



Rathaus Umschau

Donnerstag, 31. Mai 2012

Ausgabe 102

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	2
› Glückwünsche für Konstantin Wecker zum 65. Geburtstag	2
› Neuer Stellvertreter des Stadtschulrates	3
› Internationales Stabhoch- und Weitsprungmeeting am Odeonsplatz	4
› Zum 130. Geburtstag von Karl Valentin	5
› Die Gäste der Villa Waldberta im Juni	5
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
› Zweckentfremdung in München	9
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	13

Terminhinweise

Wiederholung

Freitag, 1. Juni, 9.15 Uhr, Westin Grand Hotel, Arabellastraße 6

Bürgermeister Hep Monatzeder begrüßt die Gäste anlässlich der 54. Generalversammlung des europäischen Verbands der Dämmstoffhersteller (eurima). Eurima vertritt die Interessen aller großen Mineralwollehersteller in Europa. Das zentrale Thema der Generalversammlung ist die Steigerung der Energieeffizienz.

Dienstag, 5. Juni, 18 Uhr, Odeonsplatz

Stadträtin Verena Dietl (SPD) begrüßt in Vertretung des Oberbürgermeisters die Besucherinnen und Besucher des Stabhoch- und Weitsprungwettbewerbs „Jump & Fly“ und ehrt die Siegerinnen und Sieger aus dem am Nachmittag stattfindenden Nachwuchswettbewerb. Ab zirka 21.30 Uhr übernimmt Dietl die Siegerehrungen für die Profisportlerinnen und -sportler.

(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 5. Juni, 18 Uhr,

Münchner Stadtmuseum, Sammlung Fotografie, St.-Jakobs-Platz 1

Eröffnung der Ausstellung „FORUM 027: Malte Wandel – Official“. Anlässlich des 40. Jahrestages der „Spiele der XX. Olympiade“ in München sowie der Geiselnahme und Ermordung israelischer Sportler zeigt die Sammlung Fotografie des Münchner Stadtmuseums im Rahmen einer Kabinett-Ausstellung die Fotoinstallation „Official“ (2010) des Münchner Künstlers Malte Wandel. Die Ausstellung ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen. Am Mittwoch, 6. Juni, findet um 15 Uhr ein Künstlergespräch statt.

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am 5. Juni um 11 Uhr.

Meldungen

Glückwünsche für Konstantin Wecker zum 65. Geburtstag

(31.5.2012) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Konstantin Wecker zum bevorstehenden 65. Geburtstag: „Auch aus einem unermüdlichen Rebell wird einmal ein seriöser älterer Herr. So gratuliere ich Dir nun im



Namen des Stadtrats der Landeshauptstadt München und auch persönlich von Herzen zu Deinem 65. Geburtstag.

Wenn man die letzten Jahrzehnte Deines künstlerischen Schaffens Revue passieren lässt, entfaltet sich ein Künstlerleben, wie es facettenreicher kaum sein könnte. Mit Deiner Fülle von Begabungen hast Du Dein Publikum immer wieder aufs Neue überrascht, verführt und zu Begeisterungstürmen hingerissen. Kaum ein künstlerisches Genre, in dem Du Dich nicht zu Hause fühlst, kaum eine Bühne, die Du nicht bespielt hast. Musiker und Schauspieler, Komponist und Poet, Liedermacher und Autor, Bühnenprofi und ‚Rampensau‘ auf der einen Seite. Auf der anderen Seite aber auch Friedensaktivist und Demonstrant, der Politik und Gesellschaft scharf beobachtet, der aufsteht gegen Missstände, Misswirtschaft und Militäreinsätze.

Mit Deinem großen künstlerischen Talent, mit all Deinen Liedern, Musicals, Filmmusiken, Büchern und Filmen, aber auch mit Deiner Standhaftigkeit und Ehrlichkeit – etwa im Umgang mit persönlichen Krisen und Tiefpunkten – bist Du zu einem Ausnahmekünstler geworden, dem seine Fangemeinde stets treu geblieben ist. In Anerkennung all Deiner vielfältigen Verdienste hast Du vor zwei Jahren den Ehrenpreis der Schwabinger Kunstpreise erhalten.

Für die kommenden Jahre wünsche ich Dir weiterhin viel Energie und Leidenschaft bei der Verwirklichung all Deiner künstlerischen Vorhaben. Und anhaltende Jugendlichkeit scheint in Deinem Fall ja allein schon durch Deine junge Familie gewährleistet zu sein, so dass wir als Dein Publikum uns auch in den kommenden Jahren auf viele mitreißende Konzerte und andere Highlights mit Dir freuen dürfen.“

Neuer Stellvertreter des Stadtschulrates

(31.5.2012) Zum 1. Juni übernimmt Peter Scheifele das Amt des Stellvertreters des Stadtschulrats im Referat für Bildung und Sport. Er folgt Dr. Josef Tress nach, der sich nach rund zehn Jahren in dieser Funktion zum 1. Juli in den Ruhestand verabschieden wird. Der Monat Juni dient der Übergabe der Amtsgeschäfte.

Der Leitende Verwaltungsdirektor und Montessoripädagoge Peter Scheifele ist bereits seit mehr als 20 Jahren in verschiedenen Funktionen im Referat für Bildung und Sport beschäftigt und kann auf ein breites Erfahrungswissen zurückgreifen. Seit 2009 leitete er den von ihm aufgebauten neuen strategischen Geschäftsbereich des Kommunalen Bildungsmanagements mit den Aufgaben Bildungsmonitoring, Strategisches Kommunales Bildungsmanagement, Lokales Bildungsmanagement im Stadtteil und Kommunale Servicestelle Übergangsmanagement. Viele neue, referate- und



akteureübergreifende Projekte und innovative Initiativen gingen von diesem Geschäftsbereich aus. Beispiele dafür sind die Münchner Bildungsberichte, der Chancenspiegel Bildung, die erfolgreiche Beteiligung der Landeshauptstadt am Bundesprogramm „Lernen vor Ort“, die Münchner Bildungskonferenzen, die Lern- und Erlebniscamps und die Bildungslokale in den Stadtteilen. Auch die Steuerung der Münchner Förderformel für Kindertageseinrichtungen obliegt diesem Bereich.

2010 konzipierte Peter Scheifele als erstes kommunales Angebot dieser Art die Münchner Serviceagentur für Ganztagsbildung, die er seither in Personalunion geleitet hat. Dieses multiprofessionelle Team begleitet und berät Bildungseinrichtungen auf ihrem Weg zur Ganztagsbildung.

Peter Scheifele hat sich durch seine Arbeit als Vorreiter des Kommunalen Bildungsmanagements nicht nur in München sondern auch interkommunal und auf Bundesebene hohe Anerkennung erworben.

Peter Scheifele ist 45 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Internationales Stabhoch- und Weitsprungmeeting am Odeonsplatz

(31.5.2012) Am Dienstag, 5. Juni, verwandelt sich der Odeonsplatz in eine Leichtathletik-Freiluftarena der Weltklasse. Eine Auswahl der weltbesten Stabhoch- und Weitspringerinnen und -springer trifft sich dort ab 18 Uhr zum hochkarätig besetzten Sprungwettbewerb Jump & Fly Munich 2012. Das Event ist in seiner Art für die Stadt München als Veranstalterin eine Premiere. Ausrichtender Verein ist die Leichtathletikgemeinschaft (LG) Stadtwerke München

Am Start sind unter anderem vier Weltmeister sowie die Münchner Lokalmatadoren der LG Stadtwerke München, Tim Lobinger (Stabhochsprung) und Oliver Koenig (Weitsprung). Um 14 Uhr startet bereits ein Nachwuchswettbewerb der bayerischen Kaderathleten in den beiden Disziplinen und stimmt im Vorfeld auf das Topspringen am Abend ein. Für die Athletinnen und Athleten geht es dabei auch um die Qualifikation für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2012 in London. Die Zuschauerinnen und Zuschauer können den Topstars aus kürzester Entfernung über die Schulter schauen und die Faszination des Sports hautnah erleben. Der Eintritt ist frei.

Das komplette Teilnehmerfeld sowie weitere Informationen zur Veranstaltung finden sich im Internet unter www.jumpandflymunich.com.

Zum 130. Geburtstag von Karl Valentin

(31.5.2012) Zum 130. Geburtstag von Karl Valentin wird der Karl-Valentin-Brunnen am Viktualienmarkt am 4. Juni mit Blumen dekoriert. An seiner Grabstätte im Waldfriedhof Planegg, Fürstenrieder Straße 17, legt die Landeshauptstadt München einen Kranz mit Stadtschleife nieder.

Die Gäste der Villa Waldberta im Juni

(31.5.2012) In der Villa Waldberta in Feldafing, dem internationalen Künstlerhaus der Stadt München, sind im Juni folgende Künstlerinnen und Künstler zu Gast:

Anastasyia Tonkova/Bulgarien

Die Herausforderung, immer wieder eine Brücke zwischen Bulgarien und Bayern zu schlagen, hat das künstlerische, berufliche und private Leben der 1983 in Bulgarien geborenen Künstlerin in den letzten Jahren geprägt. Sie hat 2006 ihr Diplom in Wandmalerei an der Universität ihrer Heimatstadt Veliko Tarnovo gemacht und mit Hilfe eines DAAD-Kunststipendiums von 2006 bis 2008 ein Aufbaustudium an der Münchner Kunstakademie absolviert.

Die ausgewählte Fachrichtung „Bildnerisches Gestalten und Therapie“ führte Anastasyia Tonkova weit über den kreativen Schaffensprozess hinaus hin zur Kunst als Lebenseinstellung. Und so hat sie unter anderem als Kunst- und Bewegungstherapeutin in einem bulgarischen Psychiatriekrankenhaus gearbeitet. Heute ist sie als Assistentin am Lehrstuhl Wandmalerei an ihrer Heimat-Universität tätig. Eine Besonderheit sind ihre künstlerischen Arbeiten mit Bienenwachs.

Anastasyia Tonkova wurde deshalb im Rahmen von „Der Gasteig summt“ spontan eingeladen, dort einige ihrer Werke aus dem Zyklus „WACHStum“ zu präsentieren. Sie werden in den allzeit zugänglichen Schaufenstern des Showroom in der Passage des Gasteig vom 1. bis 18. Juni zu sehen sein (neben dem Abobüro der Münchner Philharmoniker).

Kamelia Spassova/Bulgarien

Kamelia Spassova, geboren 1982 in Sofia, wo sie bis heute lebt, studierte Literaturtheorie bis zur Promotion an der Universität Sofia, an der sie auch lehrt. Sie ist Redakteurin der Zeitschrift „Literaturen Vestnik“, Sprecherin der Künstlergruppe „Ustata“ und arbeitet zudem als Literaturkritikerin. Sie veröffentlichte bereits den Gedichtband „Parzelle Nr. 17“ und arbeitet derzeit an ihrem nächsten Buch „Kebet“. Für ihre literarische Arbeit erhielt sie mehrere Preise.

Die Spoken-Word-Künstlerin repräsentiert die neue sprachliche Entwicklung der letzten Jahre: Globalisierung und Computerisierung sind ihr längst

eine Selbstverständlichkeit. Mit ihrem Schreiben hinterfragt sie die Position der bulgarischen Sprache in Europa und die der Dichtung im Alltag.

Diana Iwanowa/Bulgarien

Die Schwerpunkte der Journalistin, Dokumentarfilmerin und Kulturmanagerin sind die postkommunistische Erinnerung und das Geschichtenerzählen. Dafür hat sie 2005 den europäischen Journalistenpreis in Wien bekommen für ihren Essay „Hello melancholy“. Momentan macht sie an der Sigmund-Freud-Universität in Wien ihre Doktorarbeit über bulgarische Frauen, die als Gastarbeiterinnen nach Italien gehen, während ihre Männer zuhause bei den Kindern bleiben.

Außerdem ist sie Projektmanagerin des internationalen Festivals Goatmilk im Nordwesten Bulgariens, bei dem es vor allem um persönliches und kollektives Erinnern geht (www.novakultura.org). Sie hat mehrere Kurzfilme und Bücher geschrieben, unter anderem über ihre Recherchen in Kuba, und sitzt derzeit an Nachforschungen über Radio Free Europe, das in den Nachkriegsjahren von München aus eine wichtige Rolle im Kalten Krieg gespielt hat.

Regina Dalkalacheva/Bulgarien

1964 in Sofia geboren, lehrt Regina Dalkalacheva seit 1992 als Professorin an der nationalen Kunstakademie in ihrer Heimatstadt im Bereich Buchkunst und Illustration. Seit Abschluss ihres Studiums an dieser Akademie arbeitet sie außerdem als Illustratorin und Buchdesignerin, war 1997 als Meisterschülerin in Wien an der Hochschule für Angewandte Kunst im Fachbereich „Werbung und visuelle Kommunikation“ sowie 1998 als Stipendiatin der Internationalen Jugendbibliothek in München. 1998 bekam sie außerdem eine Auszeichnung der Unesco für Minderheitenrechte für ihre Illustrationen und das Buchdesign einer ganzen Serie von Lehr-, Sprach- und Märchenbüchern: „Roma (Zigeuner-)Märchen“. Regina Dalkalacheva hat an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland mitgewirkt. So waren ihre Arbeiten zuletzt zu sehen in der Pasinger Fabrik und in der Gedok-Galerie München. Momentan stellt sie für ihre Doktorarbeit in der Internationalen Jugendbibliothek in der Blütenburg Rechercharbeiten an über Kinderbuchautoren, die gleichzeitig auch Zeichner sind.

Elena Panayotova/Bulgarien

Die akademische Malerin (Abschluss 1989 an der nationalen Kunstakademie in Sofia) wurde 1964 in Sofia geboren, wo sie heute noch lebt und arbeitet, unter anderem als Kuratorin für die bulgarische Künstlervereinigung. Ihre Werke waren im In- und Ausland zu sehen, so unter anderem in Frankreich, Slowenien, Indien, Polen, Norwegen und Österreich. In Deutschland hat sie zuletzt – gemeinsam mit Regina Dalkalacheva – 2011

in der Pasinger Fabrik und in der Gedok-Galerie München ihre Werke gezeigt.

Alle bulgarischen Künstlerinnen sind auf Initiative der Künstlerinnenvereinigung Gedok München und der deutsch-bulgarischen Gesellschaft in der Villa Waldberta. Die Eröffnung ihrer Abschluss-Ausstellung, die sie gemeinsam mit Münchner Künstlerinnen aus der Gedok zeigen, ist am 15. Juni beim Bulgarischen Heimatabend in der Villa Waldberta in Feldafing.

Arundhati Deosthale/Indien

Die Inderin Arundhati Deosthale ist in ihrer Heimat als bedeutende Verlegerin und Übersetzerin für Englisch, Hindi und Marathi bekannt. Sie übertrug unter anderem das Buch der iranischen Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi „Mein Iran. Ein Leben zwischen Revolution und Hoffnung“ in Hindi und widmet darüber hinaus einen Großteil ihrer Übersetzertätigkeit (bereits zirka 50 Bücher) der Kinder- und Jugendliteratur wie beispielsweise den Werken von Astrid Lindgren. Zuletzt hat sie sich mit den Mimi-Büchern von Doris Dörrie beschäftigt, die in ihrer Übersetzung mittlerweile in 1.500 indischen Bibliotheken ausleihbar sind. Derzeit arbeitet sie beim renommierten und auflagenstarken A & A Book Trust als Herausgeberin für Schulbuchliteratur in Südindien, der vor allem unterprivilegierte Kinder an staatlichen Schulen unterstützt.

2006 war Arundhati Deosthale Gast in der Internationalen Jugendbibliothek Schloss Blutenburg und auf der Frankfurter Buchmesse. 2009 arbeitete sie in der Villa Waldberta an den Büchern von Doris Dörrie und kommt nun noch einmal für einen Monat nach Feldafing, um die „Biene Maja“ in ihrer Übersetzung auch nach Indien fliegen zu lassen. Außerdem wird sie in der Waldemar-Bonsels-Stiftung, die ihren Sitz in der Nachbarschaft am Starnberger See hat, weitere Recherchen anstellen.

Tamara Moyzes/Slowakei und Tschechien

Geboren 1975 in Bratislava, studierte die Künstlerin in Tel Aviv, Jerusalem und Bratislava an Kunstakademien. 2005 machte sie ihren Abschluss in Neue Medien an der Akademie der Bildenden Künste in Prag, wo sie heute noch lebt und sich in mehreren Einzelvorstellungen präsentiert hat. Ihre letzte Gruppenausstellung war in Berlin im Kunstquartier Bethanien als Teil der Schau über die Roma: „Reconsidering Roma – Aspects of Roma and Sinti Life in Contemporary Art“. Ihre Arbeiten waren aber bereits in Thailand, Großbritannien, Israel, den USA, Polen, Österreich, Italien und China zu sehen. Tamara Moyzes arbeitet vor allem mit Videos, die nicht selten engagiert und verstörend Stellung nehmen zu gesellschaftspolitischen Themen (www.tamaramoyzes.info).

Tamara Moyzes wurde mit ihren Arbeiten für eine Ausstellung eingeladen innerhalb der viel beachteten Veranstaltungsreihe „Die Stimmen der Roma



– Aufbruch, Kunst und Aktivismus“, die von der Münchner Stadtbibliothek, der Münchner Volkshochschule (MVHS) und dem Tschechischen Zentrum von April bis Mai an verschiedenen Orten veranstaltet wurde.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 31. Mai 2012

Zweckentfremdung in München

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 9.3.2012

Antwort Sozialreferat:

Zu Ihrer Anfrage vom 09.03.2012 bezüglich der Situation des Wohnungsmarktes in der Landeshauptstadt München nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Wie viele Zweckentfremdungsanträge wurden 2011

- *für die Gesamtstadt*
 - *für die Innenstadt*
- beantragt und genehmigt?*

Antwort:

Im Jahr 2011 wurden für die gesamte Landeshauptstadt München für 772 Wohneinheiten Anträge auf Abbruch und für 288 Wohneinheiten Anträge auf Nutzungsänderung gestellt.

Für 734 Wohneinheiten wurden Genehmigungen für den Abbruch erteilt (gegen Ersatzwohnraum), für 60 Wohneinheiten wurden Nutzungsänderungen genehmigt (gegen Ersatzwohnraum oder Ausgleichszahlungen). Die übrigen Anträge befinden sich noch in Bearbeitung oder wurden nach ausführlicher Beratung zurückgenommen.

Im Innenstadtgebiet, für das wir die Stadtbezirke eins bis fünf zusammengefasst haben, wurden im Jahr 2011 für 63 Wohneinheiten Abbruchanträge und für 137 Wohneinheiten Anträge auf Nutzungsänderung gestellt. Für 49 Wohneinheiten wurden zweckentfremdungsrechtliche Abbruchgenehmigungen erteilt (gegen Ersatzwohnraum), für 34 Wohneinheiten wurden Nutzungsänderungen genehmigt (gegen Ersatzwohnraum oder Ausgleichszahlungen). Die übrigen Anträge befinden sich ebenfalls noch in Bearbeitung oder wurden nach ausführlicher Beratung zurückgenommen.

Wir weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass eine Bekanntgabe der Zweckentfremdungsstatistik jährlich im Mai im Sozialausschuss stattfindet. Die Zahlen für das Jahr 2011 werden im Sozialausschuss vom 03.05.2012 bekannt gegeben.

Frage 2:

Wie viele Anträge hat die Landeshauptstadt München selbst für eigene Immobilien gestellt?

Antwort:

Dazu nimmt das Kommunalreferat wie folgt Stellung:

Das Kommunalreferat hat im Jahr 2011 bei zwei planungsbetroffenen Objekten in der Pestalozzistraße 2 und in der Feldmochinger Straße 215 einen Zweckentfremdungsantrag gestellt. Der Verlust der dortigen Wohnflächen wurde allerdings durch den Neubau der Müllerstraße 14 und dem Ausbau der Blumenstraße 29 mehr als kompensiert.

Frage 3:

Wie viele Anträge auf Nutzung von Wohnen in Gewerbe wurden 2011

- *für die Gesamtstadt*
 - *für die Innenstadt*
- beantragt und genehmigt?*

Antwort:

Im Jahr 2011 wurden für die gesamte Landeshauptstadt München für 288 Wohneinheiten zweckentfremdungsrechtliche Anträge auf Nutzungsänderung gestellt, 60 davon wurden 2011 genehmigt (gegen Ersatzwohnraum oder Ausgleichszahlungen). Die übrigen Anträge sind noch in Bearbeitung oder wurden nach ausführlicher Beratung zurückgenommen.

Im Innenstadtbereich (Stadtbezirke eins mit fünf) wurden für 137 Wohneinheiten zweckentfremdungsrechtliche Anträge auf Nutzungsänderung gestellt. Für 34 Wohneinheiten wurden Nutzungsänderungen genehmigt (gegen Ersatzwohnraum oder Ausgleichszahlungen). Die übrigen Anträge sind ebenfalls noch in Bearbeitung oder wurden nach ausführlicher Beratung zurückgenommen.

Frage 4:

Wie viele Anträge hat die Landeshauptstadt München selbst für eigene Immobilien gestellt?

Antwort:

Das Kommunalreferat nimmt dazu wie folgt Stellung:
Bei dem Objekt Limesstraße 1 wurde ein zweckentfremdungsrechtlicher Antrag auf Nutzungsänderung von Wohnraum in Gewerbe für die Errichtung eines Kindergartens gestellt.

Frage 5:

Wie hoch ist der Leerstand bei Wohnungen

- *für die Gesamtstadt*
- *für die Innenstadt*
- *in städtischen Immobilien*

Antwort:

Aufgrund des angespannten, hochpreisigen Münchner Wohnungsmarktes sind Leerstände im Zweckentfremdungsvollzug derzeit nicht signifikant. Das Sozialreferat/Amt für Wohnen und Migration überwacht im Moment im Stadtgebiet 38 größere Anwesen mit Leerständen, von denen sich 18 im Innenstadtbereich (Stadtbezirke eins bis fünf) befinden. Bei diesen Fällen handelt es sich überwiegend um Anwesen, die in naher Zukunft verkauft, saniert oder abgebrochen werden sollen. Bei der Sanierung von größeren Wohnanlagen werden auch Wohnungen für sogenannte Umsetzer freigehalten.

Daneben treten auch immer wieder besonders gelagerte Einzelfälle auf, bei denen die Verfügungsberechtigten wegen lebensbedrohlicher Krisen, Demenz, psychischen Problemen bzw. langwierigen Erbschaftauseinandersetzungen nicht in der Lage sind, den Verpflichtungen, die das Eigentum an einem Anwesen mit sich bringt, nachzukommen.

Laut Auskunft des Kommunalreferates besteht in den vom Kommunalreferat verwalteten Gebäuden derzeit eine Leerstandsquote von 4,3%.

Frage 6:

Um welche städtischen Immobilien handelt es sich dabei?

Antwort:

Das Kommunalreferat nimmt dazu wie folgt Stellung:
Es handelt sich um Wohnungsinstandsetzungen im Zuge der Mieterfluktuation in vier Anwesen, sowie um Wohnungen im Objekt St.-Pauls-Platz 2 im Rahmen einer abschnittswisen Sanierung. Da dieser Sanierungsab-

schnitt inzwischen abgeschlossen werden konnte, erfolgt derzeit eine Neubelegung.

Frage 7:

Welche Gründe gibt es für den Leerstand der städtischen Immobilien?

Antwort:

Das Kommunalreferat nimmt dazu wie folgt Stellung:
Leerstände des Kommunalreferates haben ihren Grund entweder in der Durchführung von notwendigen baulichen Maßnahmen (Instandsetzung, Generalsanierung) oder in konkreten Verwertungsüberlegungen (Abriss, Verkauf, etc.).

Frage 8:

Führte der Leerstand bei städtischen Immobilien

- *zu Mietausfällen? Wenn ja, wie hoch?*
- *Zur Umwandlung von Wohnraum in andere Nutzungen? Wenn ja, um welche Immobilien handelt es sich dabei?*

Antwort:

Das Kommunalreferat nimmt dazu wie folgt Stellung:
Auch unvermeidbarer Leerstand von Wohnungen führt zu Mietausfällen. Diese betragen aktuell knapp 8.000 Euro pro Monat.
Im Jahr 2011 wurde für das Anwesen Limesstraße 1 ein zweckentfremdungsrechtlicher Antrag auf Nutzungsänderung von Wohnraum in Gewerbe für die Errichtung eines Kindergartens gestellt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 31. Mai 2012

Vergabe des Georg-Elser-Preises

Antrag Stadtrat Michael Leonhart (SPD) und Stadtrat Siegfried Benker (Bündnis 90/Die Grünen)

Neuperlach: Preissteigerungen bei der Fernwärme um 60 % und deren Folgen

Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU)

Kulturelle Nutzung des ehem. Riemerschmid-Geländes auf der Praterinsel

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

München als Referenzkommune für ein Tierschutzlabel

Antrag Stadtrat Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

SPD - Stadtratsfraktion **Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa liste**

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Michael Leonhart
Stadtratsmitglied

Siegfried Benker
Stadtratsmitglied

30.05.2012

ANTRAG

Vergabe des Georg-Elser-Preises

1. Die Landeshauptstadt München übernimmt von der Georg-Elser-Initiative die Verleihung des Georg-Elser-Preises.
2. Die Georg-Elser-Initiative wird in der Jury angemessen berücksichtigt.
3. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen.
4. Der Georg-Elser-Preis wird vergeben an Personen, die sich durch Zivilcourage, zivilen Ungehorsam und unerschrockenes Handeln gegen undemokratische Entwicklungen der Gesellschaft hervorgetan haben und/oder die bereit waren, sich für Schwache einzusetzen, die selbst keine Stimme haben.
5. Der Preis soll insbesondere auch vergeben werden an Personen, Initiativen und Institutionen, die sich beispielhaft gegen rechtsextreme Tendenzen und Gruppierungen einsetzen.

Begründung:

Georg Elser hat am 8. November 1939 mit einem Attentat auf Hitler und seine Entourage im Münchner Bürgerbräukeller versucht, den II. Weltkrieg zu beenden „und weiteres Blutvergießen zu verhindern“. Weil Hitler 13 Minuten zuvor bereits den Bürgerbräukeller verlassen hatte, schlug das Attentat fehl.

Die Tat Georg Elzers ist exemplarisch. Sie zeigt, dass der Einzelne/die Einzelne auch ohne Organisation im Hintergrund Entscheidendes zum Kampf gegen totalitaristische Strukturen und undemokratisches Handeln beitragen kann. Die Tat Georg Elzers ist die dauerhafte Mahnung daran, dass Demokratie jeden und jede Einzelnen – und gerade die Unangepassten – braucht. Und sie widerlegt die Ausrede vieler nach 1945, dass man/frau ja nichts wusste und nichts tun konnte. Elser war das schlechte Gewissen der Nachkriegszeit, weshalb seine Tat lange keine Beachtung fand oder sogar diffamiert wurde.

Erst durch das Auffinden der Verhörprotokolle und Forschungen seit den 60iger Jahren des letzten Jahrhunderts wurde die Tat Georg Elzers in ihrer gesamten Dimension bekannt.

Die Georg-Elser-Initiative München hat seit Beginn der 90iger Jahre dafür gekämpft, Georg Elser seinen Platz in der Geschichte des Deutschen Widerstandes zu verschaffen – und zwar neben der „Weißen Rose“ und dem Widerstand des „20. Juli“. Mit Vorträgen, Broschüren, Veranstaltungen, Talk-Shows und Stadtführungen und ähnlichem hat sie das Interesse an Elser geweckt und wachgehalten. In dieser Zeit konnte viel erreicht werden: Ein Platz – wenn auch ohne Adresse – wurde 1997 an der Türkenstraße in unmittelbarer Nähe der Wohnung Georg Elzers nach ihm benannt. Ein Kunstwerk an der Westfassade der Türkenschule wurde angebracht und leuchtet jeden Tag eine Minute auf und zeigt das Datum: 8. November 1939.

Alle Aktivitäten der Initiative waren überparteilich, Redner stammten aus allen demokratischen Parteien. Vertreten waren StadträtInnen und Landräte genauso wie Minister und Bürgermeister.

Der jetzige Georg-Elser-Preis wurde im Jahr 2000 in München ins Leben gerufen und 2001 zum ersten mal verliehen. Damals an den Pfarrer der Berliner Kreuzkirche, Jürgen Quandt, der als einer der ersten Pfarrer sich bereit erklärte Kirchenasyl zu gewähren. Der Preis wurde alle zwei Jahre vergeben – ein Rhythmus, der auch für die Zukunft beibehalten werden sollte.

Weitere Preisträger bisher waren, teilweise über kooperierende Georg-Elser-Initiativen in anderen Städten, u. a. folgende: Das Komitee der russischen Soldatenmütter, Staatsanwalt Winfried Maier, der unbeirrt die Ermittlungen gegen Max Strauss führte, Elias Bierdel als Nachfolger von Cap-Anamur-Gründer Rupert Neudeck, Beate Klarsfeld.

Die Gründerin der Georg-Elser-Initiative hat den Georg-Elser-Preis patentieren lassen. (Marke Nr.: 30 2009 060 096 „Georg-Elser-Preis“; Markeninhaberin: Frau Hella Schlumberger; Patent vom 21. 10. 2009) Damit ist sichergestellt, dass in Absprache mit der Markeninhaberin die Stadt München einen Georg-Elser-Preis vergeben kann. Das Kulturreferat wird gebeten, mit der Leiterin der Georg-Elser-Initiative in Verbindung zu treten, um die Modalitäten der Preisvergabe zu eruieren und vertraglich zu vereinbaren.

Die Georg-Elser-Initiativen haben den Preis insgesamt sechsmal vergeben, dreimal davon in München. Die Idee eines durch bundesdeutsche Städte ziehenden Georg-Elser-Preises hat sich aber als unrealistisch herausgestellt. Um für andere Aktivitäten in der Erinnerungsarbeit für Georg Elser Kapazitäten frei zu bekommen hat die Initiative beschlossen, den Georg-Elser-Preis an die Stadt abzugeben, wenn die Georg-Elser-Initiative sich personell und inhaltlich in dem dann entstehenden Preis wiederfindet.

Um dies zu gewährleisten soll eine Jury entstehen, in der die Georg-Elser-Initiative entsprechend berücksichtigt werden muss. Sinnvoll wäre eine Jury, die zum einen StadträtInnen einbindet, gleichzeitig aber eben auch die Georg-Elser-Initiative sowie in angemessenen Umfang Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Es gibt derzeit in ganz Deutschland keine Stadt, die einen Georg-Elser-Preis verleiht. Es gibt aber auch nur eine Stadt, in der er verliehen werden kann – aber auch muss: München. Die Tat Georg Elzers ist für den deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus, aber auch im Rahmen der vielfältigen Widerstandsgruppen und – handlungen in München einzigartig. Ein dauerhaft vergebener Georg-Elser-Preis würde

München gut zu Gesicht stehen – und zeigen, dass sich München ganz aktuell den demokratischen Auseinandersetzungen und den Gefährdungen der Demokratie mit einem solchen Preis stellt.

München sollte sich mit dem Georg-Elser-Preis schmücken.
gez.

Michael Leonhart

Siegfried Benker

Stadtratsmitglied

Stadtratsmitglied

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Marian Offman

ANFRAGE

31.05.12

Neuperlach: Preissteigerungen bei der Fernwärme um 60 % und deren Folgen

Ausweislich der Heizkostenabrechnung des Büros für Wärmemesstechnik (BFW) für eine Wohnanlage in der Albert - Schweitzer - Straße 65 mit 208 Mietern/Eigentümern betrug der Preis der Fernwärme 2010 für eine Megawattstunde 68,56 €. Für 2011 betrug der Preis 109,95 €. **Das ist eine Steigerung von 60 %.**

Wir alle wissen, dass in Neuperlach viele Münchnerinnen und Münchner wohnen, deren Geldbeutel relativ schmal ist. So auch in dieser Wohnanlage. Ein Rentner hat mir seine Heizkostenabrechnung 2011 vorgelegt. Demnach erhöhten sich seine Heizkosten von 598,55 € auf 1040,66 €, also um über 70 %. Davon 60 % die Preiserhöhung und der Rest ein etwas höherer Verbrauch. Für diesen Rentner, aber auch für viele andere Bewohner dort sind die extrem steigenden Heizungskosten der SWM nur noch aus Erspartem – wenn vorhanden – zu finanzieren. Ansonsten bleibt nur noch der Gang zum Sozialamt.

Der Preisvergleich einer Wohnanlage in der Thalkirchner Str. 88 von 2010 auf 2011 zeigt eine **Preissteigerung von 44 %**. Hier wird Fernwärme mit Heißwasser betrieben. Auch interne Preisberechnungen der SWM weisen diese massiven Preissteigerungen aus.

München ist die Stadt mit den höchsten Mietpreisen und der größten Wohnungsnot. Eine Preissteigerung der Fernwärme von 60 % in einem Jahr veranlasst von den SWM in einem Stadtteil, der in vielen Bereichen noch heute sozialer Brennpunkt ist, scheint unerträglich.

Ich frage daher Oberbürgermeister Ude wie folgt:

1. In einer Heizkostenabrechnung des Heizkostenverteilers BFW für ein Anwesen mit über 200 Bewohnern in der Albert – Schweitzer – Str. 65 wird für 2010 ein Fernwärmepreis für 1 MWh von 68,56 € ausgewiesen. Für das gleiche Anwesen für 2011 mit einem Preis für 1 MWh von 109,95 € berechnet. Das ist eine Preissteigerung von 60 %. Wie sind diese Zahlen aus Sicht der SWM zu bewerten?
2. Für die Wohnanlage in der Thalkirchner Str. 88 beträgt der Fernwärmepreis (Heißwasser) für 2010 73,66 €/MWh und 2011 immerhin 106,76/MWh. Das ist eine Steigerung von 43,5 %. Wie sind diese Zahlen aus Sicht der SWM zu bewerten?
3. Welches ist die Ursache der unterschiedlichen Preissteigerungen zweier etwa gleich großer Wohnanlagen in Ludwigsvorstadt und Neuperlach?
4. Entspricht der Fernwärmepreis für die Wohnanlage in der Albert – Schweitzer – Straße 65 der alle großen Fernwärmekunden in Neuperlach?
5. Wie beurteilen der Oberbürgermeister und der Geschäftsführer der SWM und vormalige Vorsitzender des Mietervereins Preissteigerungen von 45-60 % bei der Fernwärme unter sozialen Gesichtspunkten?
6. Wie würden der Oberbürgermeister und der Geschäftsführer der SWM dem Argument entgegen, dass im Rahmen der Preispolitik für Fernwärme die Monopolstellung der Werke dem Zwecke der Gewinnmaximierung diene?

Marian Offman, Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Richard Quaas

ANFRAGE
31.05.12

Kulturelle Nutzung des ehem. Riemerschmid-Geländes auf der Praterinsel

Für das ehemalige Firmengelände der Likörfabrik Riemerschmid auf der Praterinsel gibt es eine Nutzungsfestlegung, die einen Anteil von über 60% kultureller Nutzung festlegt.

Nun dämmert, nach einem Besitzerwechsel, dieses ideal gelegene innerstädtische Gelände seit geraumer Zeit vor sich hin und es finden dort nur noch sporadisch, neben allerlei Events und Partys, wirkliche kulturelle Veranstaltungen statt.

Ganz offensichtlich fehlt es dort entweder am Willen oder der Fähigkeit des Investors das Gelände seinem Zweck entsprechend dauerhaft zu nutzen.

Damit geht München ein wertvoller innerstädtischer Kulturraum verloren, der in der Tradition der Familie Riemerschmid, die ja auch die Gründer und Erbauer der Kammerspiele waren, einen besonderen Platz einnehmen könnte.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Gibt es bei der Stadt Erkenntnisse, was der Investor, bzw. Eigentümer mit dem ehem. Riemerschmid-Gelände auf der Praterinsel vor hat, bzw. plant?
2. Steht der gesamte Komplex unter Denkmalschutz oder nur Teile davon, wenn ja, welche?
3. Gibt es mit dem Investor Verhandlungen über die Zukunft des Areals , bzw. Anträge auf eine Nutzungsänderung oder einen Bauantrag für das Gelände?
4. Wenn ja, welcher Art?
5. Ist es richtig, dass für diesen Komplex bislang eine kulturelle Nutzung von 60, bzw. 65% festgesetzt ist?
6. Wenn ja, wird diese Nutzungsfestlegung derzeit nach Ansicht der Stadt erfüllt oder wird da gegen verstoßen?

7. Welche Art der kulturellen Nutzung hält die Stadt auf dem Gelände für machbar und sinnvoll und lässt sich das mit einer wirtschaftlichen Verwertung der restlichen 35, bzw. 40 % der Flächen kombinieren und kompensieren?
8. Wäre auch eine museale Nutzung, im räumlichen Anschluss des Deutschen Museums auf der Kohleninsel und des Alpinen Museums auf einem anderen Teil der Praterinsel denkbar, um so eine "kleine" Münchner Museumsinsel zu schaffen?
9. Hätte die Stadt in der Vergangenheit die Möglichkeit gehabt, das Gelände selbst zu kaufen, wenn ja, wann und warum wurde diese Möglichkeit nicht genutzt?
10. Gäbe es prinzipiell heute ein Interesse der Stadt an dem Komplex, um ihn der Nutzungs festlegung entsprechend entwickeln zu können?

gez.
Richard Quaas
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 31.05.2012

Antrag

München als Referenzkommune für ein Tierschutzlabel

Der Stadtrat möge beschließen:

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tierschutzbund wird geprüft, inwieweit sich München als Referenzkommune an der Entwicklung und Etablierung eines Tierschutzlabels beteiligen kann. Unter der Voraussetzung der Umsetzbarkeit werden einbezogen:

- die städtischen Güter
- städtische Einrichtungen und Gesellschaften mit hohem Lebensmittelbedarf (Kantinen, Kliniken, Altenheime, Olympiapark, Tierpark etc.)
- Privatbetriebe der Land- und Fleischwirtschaft sowie des Handels

Begründung:

In meiner Anfrage vom 13.10.2011 erkundigte ich mich nach kommunalen Möglichkeiten zur freiwilligen Kennzeichnung von Tierprodukten bezüglich Haltungsbedingungen und Verarbeitungsprozessen.

Das Kreisverwaltungsreferat führte in seiner Antwort u.a. folgendes aus:

"(...) An der Universität Göttingen hat sich eine Initiativgruppe Tierwohl-Label zusammengefunden, in der Wissenschaftler, Land- und Fleischwirtschaft, Handel und Tierschutzorganisationen gemeinsam an der Etablierung eines Tierschutzlabels arbeiten. Sie präferiert ein freiwilliges, privates, von Vertretern der Fleischwirtschaft und des Handels sowie der Tierschutzorganisationen gemeinsam getragenes Label. Alle unter dem Label verkauften Produkte sollten unter Einhaltung von Tierschutzstandards erzeugt werden, die deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen liegen. (...)"

Der Deutsche Tierschutzbund hat bereits angekündigt, auf der Basis der Ergebnisse oben zitierter Initiativgruppe ein Tierschutzlabel einführen zu wollen. Die Beteiligung der größten Kommune Deutschlands an dessen Implementierung würde ein starkes europaweites Signal für eine tiergerechtere Lebensmittelproduktion setzen.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:

Dr. Florian Vogel
Mitglied des Stadtrates